Kinder-Entdeckungstour mit Kupfi
im Museum Haus Kupferhammer in Warstein

MITTEN IN WARSTEIN

Haus Kupferhammer

Zentrum für Kultur
Kunst | Musik | Geschichte

Hallo!

Ich bin Kupfi und erzähle euch ein bisschen über unser Museum. Kinder sind bei uns herzlich willkommen und der Eintritt für euch ist **kostenlos**.

Viel Spaß bei eurem Besuch!

Was ist eigentlich ein Museum?

Ein Museum wie das Haus Kupferhammer zeigt, was früher war, wie die Menschen früher gelebt und gearbeitet haben.

Dazu werden euch Gegenstände, Möbel und Bilder gezeigt und diese während einer Führung durch das Haus erklärt.

Diese Gegenstände darf man nur ansehen, aber wegen ihres Alters nicht anfassen.

In der Vergangenheit gab es **3 wichtige Gründe**, weshalb hier in Warstein viele kleine Betriebe entstanden, so wie der Kupferhammer.

1. Wasser

Die Wäster hat genug Wasser, um 12 Monate im Jahr Mühlräder anzutreiben. Und das Wasser der Wäster friert im Winter nicht zu, da es aus der Bullerteichquelle aus großer Tiefe kommt und 15° hat. Deshalb konnte 12 Monate im Jahr gearbeitet und Geld verdient werden.

2. Eisenerze

In vielen Tälern im Sauerland wurden Kupfer und Eisen abgebaut, auch rund um Warstein gab es solche Minen. Entlang der Wäster entstanden deshalb kleine Betriebe zur Verarbeitung wie z. B. Nagelfabriken und Kupferhämmer.

3. Holz

Zur Verarbeitung von Kupfer und Eisen wurde – da es keinen Strom gab – Holzkohle benötigt. Die großen Wälder rund um Warstein erlaubten die Herstellung von viel Holzkohle (Kohlenmeiler).

Die Stadt Warstein

Als um **1730** das Haus Kupferhammer gebaut wurde, lebten in Warstein **ca. 550 Menschen**. Es gab die Alte Kirche auf dem Berg und noch keine Hauptstraße im Tal.

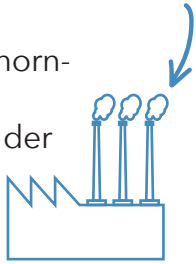
Neben der Kupferhammer-Fabrik, die hier zum Haus gehörte, gab es in Warstein noch eine zweite Fabrik, die **Warsteiner Eisenhütte** (St. Wilhelms-Hütte, gegründet 1739). Der Kupferhammerbetrieb und die Eisenhütte waren Konkurrenten.

Aber entlang der nur 12 km langen Wäster gab es viele kleine eisenverarbeitende Betriebe. Einer davon war der sogenannte **Kupferhammer**.

100 Jahre später wurde statt des weicheren Kupfers Eisen verarbeitet, das viel härter und widerstandsfähiger ist.

Spannend wurde es ab ca. 1800 mit der **Erfindung der Dampfmaschine**, die dann auch in den Warsteiner Betrieben zum Einsatz kam. Diese wurden dadurch immer grösser und konnten auch viel mehr produzieren als früher.

Für jede Dampfmaschine benötigte man einen Schornstein. Und je mehr Schornsteine, desto größer war die Fabrik. Und um so mehr Menschen konnten in der Fabrik arbeiten. Die Einwohnerzahl von Warstein stieg **um das Jahr 1800** auf über **3000**.

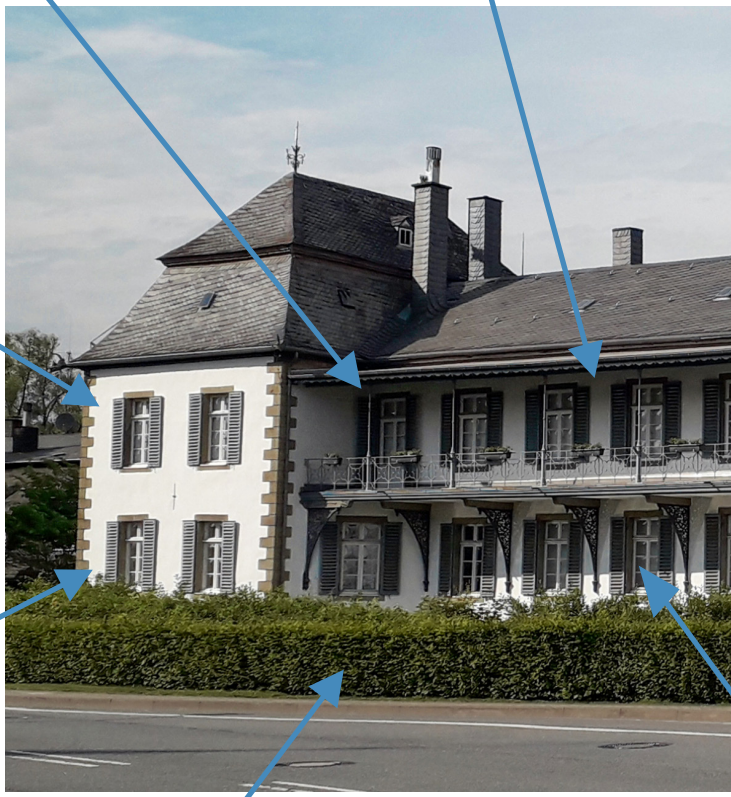


Zu dieser Zeit entstand auch die Straße links entlang der Wäster und die Weiterführung der Straße nach Belecke. Deshalb verlief nun die Straße auch nicht mehr über den Hof vor dem Eingang zum Haus Kupferhammer, sondern hinter dem Haus.

Florentiner Zimmer

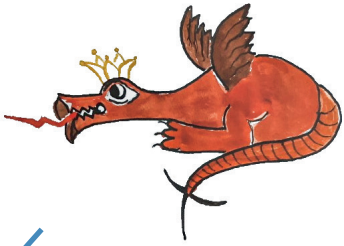
Comptoir (Arbeitszimmer)

Festsaal (Konzerte, Vorträge, Hochzeiten)



Büroräume des Vereins, Bibliothek

Gräfte rund ums Haus (Wassergraben)



Biedermeier Zimmer
(Wohnzimmer)

Industriezimmer
(Werkzeuge,
Zeittafeln, Bilder)

Wintergarten

Ausstellungsräume

Im Haus Kupferhammer haben zwei Familien gewohnt. Zuerst die **Familie Möller**, 120 Jahre später die **Familie Bergenthal**. Beide Familien besaßen Fabriken, mit denen sie ihr Geld verdienten.

1. Familie Möller

Das Haus wurde von Johann Theodor Möller in verschiedenen **Etappen** gebaut, wie ein Legohaus: Zuerst den mittleren Teil, danach den rechten und dann den linken Teil. Es ist sehr groß, fast wie ein kleines Schloss.

Das große **Dach** war schon von weitem erkennbar und zeigte, dass hier eine reiche Familie wohnte. Aber der Dachboden diente auch dazu, Lebensmittel zu lagern, da die Keller wegen der Gräfte schnell feucht wurden.

Johann Theodor Möller kam aus dem Sauerland und heiratete die Nichte des Fabrikbesitzers. Die Fabrik war ein sogenannter **Kupferhammer**. In ihr wurden anfangs Kupferplatten produziert und verkauft.
Er heiratete noch zweimal und hatte insgesamt 13 Kinder.

Später wurden in den Fabriken der Familie Möller auch viele Haushaltsgegenstände aus Kupfer hergestellt wie
z. B. Kannen, Töpfe, Kuchenformen, Wärmflaschen, Löffel, Beschläge, usw.

Wärmflasche

Kuchenformen

Glocke

Kanne

Kochtöpfe

Soziales Engagement

Vieles ist aus dieser Zeit nicht mehr bekannt, aber man weiß, dass Familie Möller nach dem großen Stadtbrand 1802 die neue Schule finanzierte. Man wusste, gut ausgebildete Arbeiter konnten schwierige Aufträge besser und schneller erfüllen.

2. Familie Bergenthal

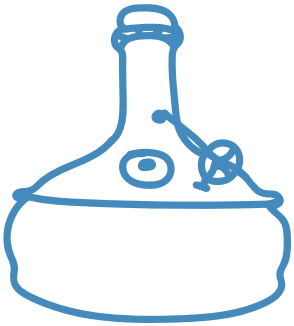
120 Jahre nach dem Bau des Hauses, um 1850, kaufte Wilhelm Bergenthal das Haus und die Fabrik.

Zusammen mit seiner Frau Therese baute er das Haus im vornehmen Barockstil um: Zur Straße kam der lange Balkon dazu, die Fenster wurden vergrößert, viel Marmor verwendet und viele dekorative Bögen eingebaut. Es entstand der Wintergarten und der Festsaal wurde prächtig dekoriert.

Wilhelm Bergenthal war Warsteiner und heiratete eine sehr wohlhabende Frau, Therese Gabriel. Er war ein sogenannter Industrieller, der viel Geld verdiente.

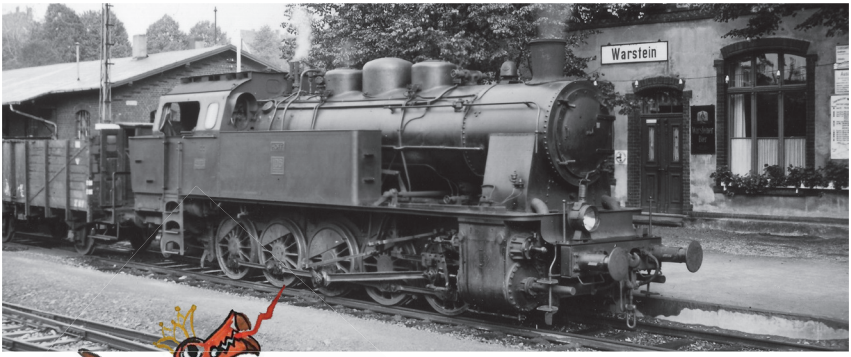
Ihm gehörte viel Land in Warstein, und er war „vernetzt". Er stand mit Städten, Fabriken und wichtigen Männern im Kaiserreich in regem Briefkontakt. Außerdem reiste er viel. Und er hatte bzw. baute mehrere Fabriken. Aus der Kupferhammerfabrik wurde ein Eisenwerk und es kamen noch mehrere Fabriken entlang der Wäster dazu.

Die **Warsteiner Brauerei** wurde um 1753 gegründet. Auch hier kamen Gegenstände aus Kupfer zum Einsatz: für die Braukessel, große Rührlöffel, Kannen zum Abmessen, Bierkrüge, Messgeräte, usw.



Im Eisenwerk wurden hauptsächlich eiserne Achsen geschmiedet. Diese kamen weltweit in Kutschen und Eisenbahnen zum Einsatz.

Um seine Produkte weltweit zu verschicken, benötigte er gute Transportverbindungen. Auf seine Initiative hin wurde 1881 die WLE, die Warstein-Lippstädter-Eisenbahn gebaut, die ab 1883 Menschen und Güter transportierte. Für kurze Zeit war seine Achsenfabrik die größte in Deutschland.



Privat war Wilhelm Bergenthal in erster Linie an der Jagd interessiert, wie auch die vielen Bilder mit Jagdmotiven und Trophäen im Haus zeigen und auch das große Steinbild über der Haustür.

Für Warstein hat Wilhelm Bergenthal viel getan.

Ihm verdanken wir das erste Krankenhaus. Dazu kaufte er das Gebäude des ehemaligen Zehnthofs, richtete es provisorisch ein und bezahlte das Personal, bis 1877 das Krankenhaus Maria Hilf gebaut wurde.

Aber sein soziales Engagement ging noch weiter: Er unterstützte mit seinem Geld den Bau der Kirche am Marktplatz und half bei der Finanzierung der Höheren Schule.

Wie war das Leben der Kinder damals?

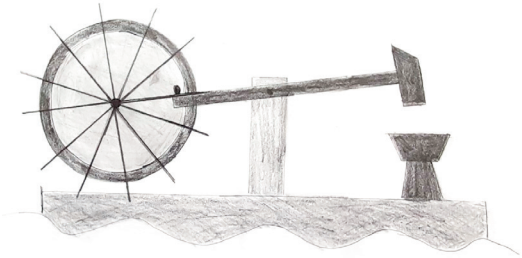
Sie hatten viel weniger Zeit zum Spielen als heute. In vielen Familien arbeiteten die Väter 6 Tage in der Woche mehr als 10 Stunden in den Fabriken und Frauen und Kinder mussten in eigenen Gemüsegärten und mit dem Halten von Kühen oder Ziegen bei der Ernährung der Familie helfen.

Oft wurden auch im Winter in Heimarbeit Ketten hergestellt, wobei die Kinder ihren Eltern helfen mussten.

Die meisten Kinder gingen nur 4 Jahre zur Schule.

Kupferhammer

Ungefähr so hat ein einfacher, mit Wasserrad angetriebener Kupferhammer ausgesehen:



Natürlich war nicht nur ein Hammer im Einsatz, nein, es waren viele nebeneinander. Stellt euch nur den Lärm vor.

So kann man sich die Männer um 1730 bei der Arbeit vorstellen.

Auf **YouTube**, unter den Stichworten **Eisenhammer Hasloch**, zeigt ein kurzer Film einen alten Hammer bei der Arbeit.

Was ist ein Testament?
Mit einem Testament kann ein Mensch bestimmen, wer nach seinem Tod seine Sachen bekommt (Geld, Haus, Bücher, usw.). Wenn jemand kein Testament geschrieben hat, bestimmt das Gesetz wer Erbe wird.

Das Testament

1948 schenkte Ottilie Bergenthal, die keine Kinder hatte, in ihrem Testament das Haus Kupferhammer samt Möbeln der Stadt Warstein. Als Gegenleistung musste die Stadt das Haus zum Museum machen, Besucher führen und sie über die Geschichte informieren. Auch eine Bibliothek mit vielen alten Büchern, Schriften, Kalendern und Karten gibt es hier.

Was macht das Museum Haus Kupferhammer heute?

Heute ist im Haus Kupferhammer viel los. Oben im Festsaal finden regelmäßig Konzerte statt. Es werden Vorträge zu aktuellen und interessanten Themen gehalten und es dient als Standesamt: Paare können dort heiraten.

Im Erdgeschoss finden mehrfach im Jahr wechselnde Ausstellungen statt. Künstler präsentieren gemalte Bilder, Fotos, Skulpturen sowie Kunsthandwerk. Zudem gibt es kulturelle Wanderausstellungen und auch Schülerinnen und Schüler können ihre Werke ausstellen.

Verantwortlich für die Nutzung ist heute der „Verein der Freunde und Förderer des Museums Haus Kupferhammer". Die Mitglieder halten das alte Gebäude in Ordnung, organisieren die Führungen und sorgen für ein lebendiges Haus.

Quellen und Bildnachweise: Haus Kupferhammer

Museum Haus Kupferhammer

Belecker Landstraße 9
59581 Warstein
www.haus-kupferhammer.de

Paul Köhler (Vorsitzender)
0160 94669880

Öffnungszeiten

Samstags	14.30–17.00
Sonntags	10.30–12.30
	14.30–17.00

Führungen für Grundschüler sind an jedem Wochentag nach Wunsch möglich.
Das Museum ist ein altes Gebäude und leider nicht rollstuhlgängig.

© 2022 Verein der Freunde und Förderer des Museums Haus Kupferhammer in Warstein e. V.